

## **Hyperions Schicksalslied (Hyperion's Song of Fate)**

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe,  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,  
Und die seligen Augen  
Blicken in stiller  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,  
Auf keiner Stätte zu ruhn,  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
Wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

## **Sonnenuntergang (Sunset)**

Wo bist du? Trunken dämmert die Seele mir  
Von aller deiner Wonne; denn eben ist's,  
Dass ich gelauscht, wie, goldner Töne  
Voll, der entzückende Sonnenjüngling

Sein Abendlied auf himmlischer Leier spielt';  
Es tönten rings die Wälder und Hügel nach.  
Doch fern ist er zu frommen Völkern,  
Die ihn noch ehren, hinweggegangen.

## **Die Linien des Lebens [Fragment II] (The lines of life {fragment II})**

Die Linien des Lebens sind verschieden  
Wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.  
Was hier wir sind, kan dort ein Gott ergänzen  
Mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

### **Geh unter, schöne Sonne (Go down then, lovely sun)**

Geh unter, schöne Sonne, sie achteten  
Nur wenig dein, sie kannten dich, Heilge, nicht,  
Denn mühelos und stille bist du  
Über den Mühsamen aufgegangen.

Mir gehst du freundlich unter und auf, o Licht!  
Und wohl erkennt mein Auge dich, herrliches!  
Denn göttlich stille ehren lernt ich,  
Da Diotima den Sinn mir heilte.

O du des Himmels Botin! wie lauscht ich dir!  
Dir, Diotima! Liebe! Wie sah von dir  
Zum goldnen Tage dieses Auge  
Glänzend und dankend empor. Da rauschten

Lebendiger die Quellen, es atmeten  
Der dunkeln Erde Blüten mich liebend an,  
Und lächelnd über Silberwolken  
Neigte sich segnend herab der Äther.

### **Hälfte des Lebens (Half of life)**

Mit gelben Birnen hängen  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und (wo den) Schatten der Erde ?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

*Walter Steffens composed the Hölderlin Songs in German and in English. For the latter, he used the adaptation by Michael Hamburger OBE (1924-2007) published by PL Nicholson & Watson, London in 1943 (and again by Penguin in 1998: Selected Poems and Fragments).*